

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Turgut Altug (GRÜNE)**

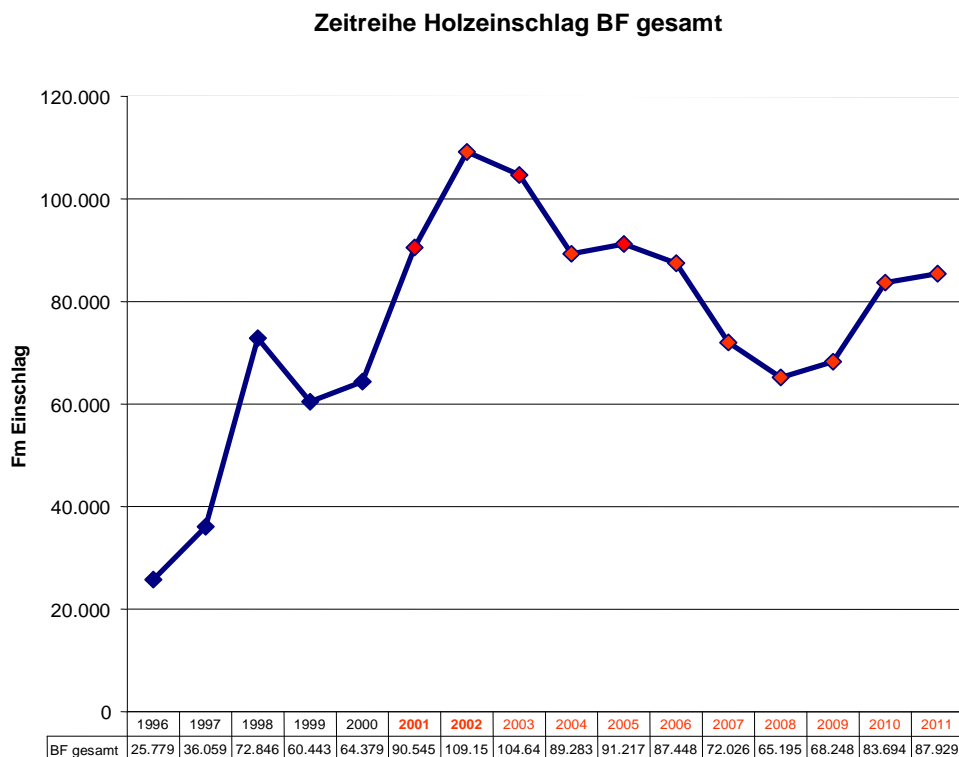
vom 14. Februar 2012 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Februar 2012) und **Antwort**

Berliner Wald ökologisch und nachhaltig wirtschaften

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie haben sich in den letzten 10 Jahren die Einnahmen der Berliner Forsten aus dem Holzeinschlag entwickelt?

Antwort zu 1: Die Entwicklung des Holzeinschlages (Fm – Festmeter) der Berliner Forsten (BF) innerhalb der letzten 10 Jahre entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Zeitreihe. Abweichungen zu den Mengen der Produktauswertungen können sich ergeben, weil die Produktmengen stichtagsgenau eingegeben werden, Holzverkäufe jedoch im Folgejahr noch auf das bereits abgelaufene Jahr gebucht werden:



Die daraus resultierenden Einnahmen aus den Holzverkäufen sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Jahr	Gesamterlös in DM/€
2001	1.355.249,90 DM
2002	694.236,38 €
2003	712.044,65 €
2004	817.585,21 €
2005	1.138.994 €
2006	1.105.588 €
2007	1.815.793,03 €
2008	1.730.143,61 €
2009	1.441.660 €
2010	1.797.497,65 €
2011	2.605.781,39 €

Frage 2: Wie hat sich in den letzten 10 Jahren der Personaleinsatz entwickelt?

Antwort zu 2: Der Personaleinsatz innerhalb der Berliner Forsten entwickelte sich in den letzten 10 Jahren wie folgt:

Berufsgruppe/Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Angestellte/Beamte	107	99	98	98	98	99	99	94	94	93	93
Arbeiter/innen	239	228	221	203	186	167	167	155	155	144	144
Stellen gesamt	346	327	319	301	284	266	266	249	249	237	237

Frage 3: Gibt es Planungen zur Personaleinsparungen bei den Berliner Forsten? Wenn ja, warum?

Antwort zu 3: Die Berliner Forsten sind wie alle übrigen Teile der Verwaltung regelmäßig von Personaleinsparungen betroffen; die Vorgaben richten sich nach den Festlegungen der übergeordneten Stellen.

Frage 4: Gibt es bei Berliner Forsten ein Facility Management? Wenn nein? Warum nicht?

Antwort zu 4: Berliner Forsten hat ein Facility Management. Gemeinsam mit einem Geschäftsbesorger werden die Dienstgebäude und sonstige im Fachvermögen befindlichen Gebäude betreut.

Frage 5: Welche Konzepte gibt es über die Entwicklung des Grünwalds? Werden die BürgerInnen bzw. Umwelt- und Naturschutzverbände bei den Planungen einbezogen?

Antwort zu 5: Im Sinne eines übergeordneten Handlungskonzeptes, namentlich „das Landschaftspflegekonzept Grünwald – vom Kulturwald zum Naturwald“ existiert bereits seit 1990 eine Handlungsanweisung für den Grünwald, die vorgibt, wie naturferne Bestände in naturnahe Waldgesellschaften entwickelt werden können. Dieses Konzept umfasst beispielsweise den Flächenerhalt, die Erholungsentlastung, die Verringerung des Grundwasserentzuges, die Wiederherstellung der potentiell natürlichen Vegetation und der vertikalen und horizontalen Vegetationsstruktur, die Totholzanreicherung, den Erhalt und die Wiederherstellung von Mooren sowie vermoorten Senken und den Erhalt von schützenswerten Bereichen.

Das Landschaftspflegekonzept berücksichtigt naturschutzfachlich relevante Belange.

Die derzeit in Vorbereitung befindliche Überarbeitung der Schutzgebietsverordnung für den Grünwald wird ebenfalls in Verbindung mit dem Pflege- und Entwicklungsplanung die Entwicklungsziele und Maßnahmen für Natur und Landschaft festlegen.

Das Schutzgebietsverfahren wird gem. § 24 Berliner Naturschutzgesetz durchgeführt. Dabei ist eine Verbandsbeteiligung sowie Betroffenenbeteiligung vorgesehen, die in diesem Fall in Form einer öffentlichen Auslegung der Unterlagen erfolgen wird.

Die Bewirtschaftung der Waldflächen erfolgt für alle Waldflächen der Berliner Forsten auf der Basis der Berliner Waldbaurichtlinie sowie der beiden Zertifizierungssysteme FSC (Forest Stewardship Council) und Naturland. Diese beiden Systeme stellen den Rahmen für eine verbindliche naturverträgliche Bewirtschaftung dar und ergänzen das Landschaftspflegekonzept.

Berlin, den 13. März 2012

In Vertretung

Christian Gaebler

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Mrz. 2012)